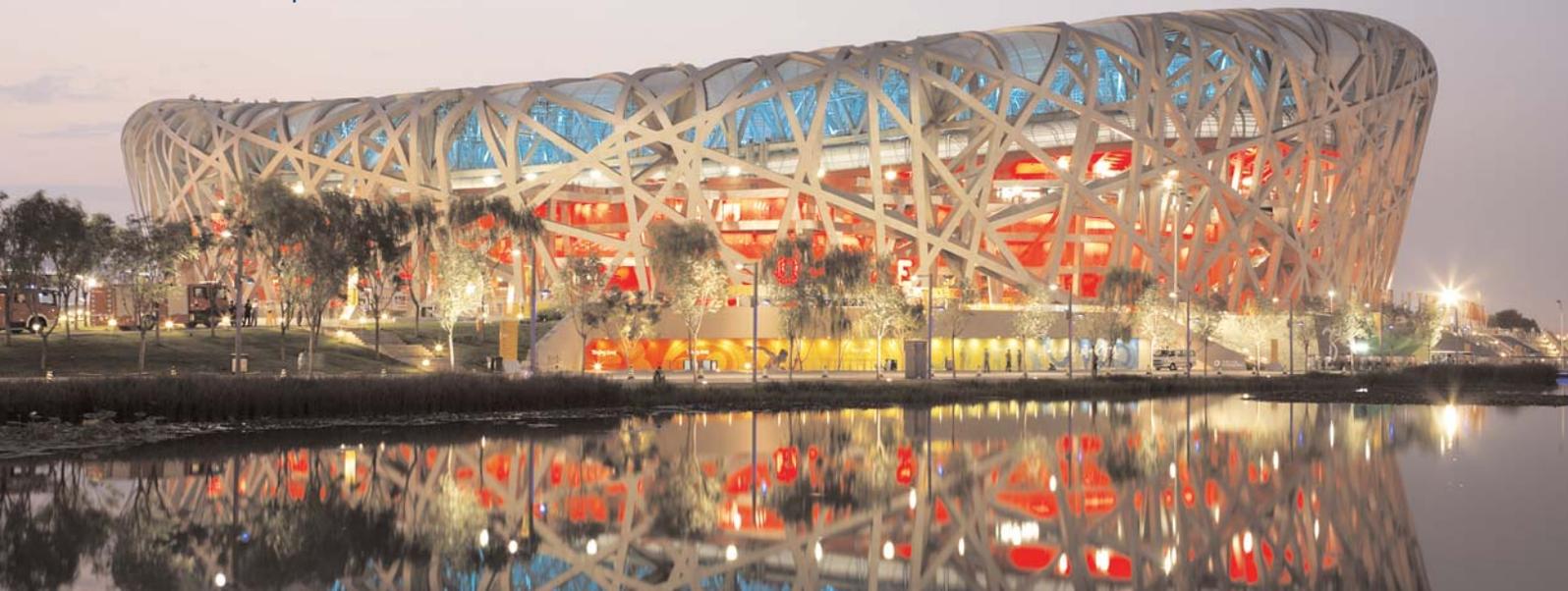


Olympia, China und Innovationen

| Carla Schmidt



Zahnärztin und ehemalige Olympionikin Dr. Zita Funkenhauser aus Tauberbischofsheim war im August dieses Jahres bei den Olympischen Spielen in Peking Teil des BEGO-Zahnärzteteams. Im ZWP-Interview sprachen wir mit ihr über Olympia, Zahnmedizin in China, Innovationen, Zukunft in der Zahnheilkunde und vieles mehr.



Frau Dr. Funkenhauser, Sie waren als Zahnärztin in Peking bei den Olympischen Sommerspielen 2008 vor Ort. Wie waren Ihre Erfahrungen?

Sehr positiv! Der Einsatz vor Ort in der BEGO-Praxis hat viel Spaß gemacht, wir waren ein tolles Zahnarztteam. Und das Angebot an Athleten und ihre Betreuer, sich bei uns kostenlos und nach höchsten Standards behandeln zu

lassen, wurde von vielen dankbar angenommen.

Für mich persönlich war es besonders spannend, Olympia zum ersten Mal nicht aus der Sportlersicht zu erleben. Als aktiver Olympionike ist man unter einer Art „Käseglocke“ – man wird rundum betreut, überall hingefahren, alles wird einem gebracht ... Aber das ist verständlich, weil man sich komplett auf den Wettkampf konzentrieren muss.

Jetzt war es sehr angenehm, dass ich neben meiner Tätigkeit als Zahnärztin auch Zeit hatte, mir einiges anzusehen, mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen und von diesem spannenden Land einfach mehr mitzubekommen. China habe ich als überraschend modern und „westlich“ kennengelernt – oder besser gesagt die Hauptstadt, denn im Land sieht es natürlich oft noch ganz anders aus.

Durch Ihre Karriere als Fechterin bis in die 1990er-Jahre kennen Sie Olympia aus Sicht der Sportlerin. Was hat sich in der zahnmedizinischen Betreuung seitdem geändert?

Damals war das wirklich nur ein Randthema. Heute werden die Athleten zum Glück, wie gesagt, nach neuestem Stand der Technik behandelt. Ich persönlich finde es prima, dass die heutigen Athleten somit eine Sorge weniger haben – denn auch wenn glücklicherweise nicht viele von ihnen Zahnprobleme während der Olympischen Spiele hatten, ist es doch ungemein beruhigend zu wissen, dass man im Fall der Fälle in besten Händen ist.

Welchen „zahnmedizinischen Standard“ konnten Sie vor Ort in China feststellen?

Einschränkend muss ich vorwegnehmen, dass ich nur zwei Praxen gesehen